

ERSTE LESUNG

Lesung aus der Schriftrolle der Weisheit.

Wer kann die Gedanken Gottes verstehen?

Wer weiß, was Gott will?

Unsere Gedanken sind nicht perfekt.

Was wir wollen, ist oft auch nicht das Gute.

Unser schwacher Leib ist manchmal ein Problem für die Seele.

Es ist nicht einfach, unsere Erde und unser Leben richtig zu verstehen.

Es ist noch schwerer zu wissen, was im Himmel ist.

Gott, du hast den Heiligen Geist vom Himmel geschickt.

Du hast uns weise gemacht.

Deine Weisheit zeigt uns, was Du willst.

So können wir unseren Weg auf Erden geradeaus gehen.

Durch deine Weisheit kennen wir deinen Willen

und den richtigen Weg für uns selbst.

Weish 9,13-18

ZWEITE LESUNG

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an Philemon

„Lieber Bruder!

Ich bin jetzt ein alter Mann und bin im Gefängnis
für meinen Glauben an Jesus Christus.

Hier habe ich Onesimus kennen gelernt.

Ich bin für ihn wie ein Vater.

Ich schicke ihn zu dir zurück.

Das fällt mir sehr schwer.

Er ist wie mein eigenes Herz.

Ich würde ihn gern hier behalten,
damit er sich um mich kümmert.

Aber das musst du entscheiden,
freiwillig, ohne Druck.

Er ist nicht nur dein Sklave sondern dein geliebter Bruder.

Das ist er für mich!

Du bist mit mir sehr verbunden,
so nimm auch Onesimus auf wie mich selbst

Phlm 9b-10.12-17

RUF VOR DEM EVANGELIUM

Wer sein Kreuz annimmt und trägt,
ist mein Jünger und folgt mir nach.

EVANGELIUM

Eine große Menschenmenge war Jesus gefolgt.
Er sagte zu den Leuten:

„Wenn einer zu mir kommt,
liebt aber Vater, Mutter, Ehepartner, Kinder, Brüder, Schwestern
mehr als mich,
kann nicht mein Jünger sein.

Wer ist nicht bereit ist,
das Kreuz zu nehmen und zu tragen,
kann nicht mein Jünger sein.

Du willst einen Turm bauen.
Du setzt dich zuerst hin und machst einen Plan.
Du rechnest die Kosten aus.
Du prüfst: Hast du genug Geld, um den Turm zu bauen?

Hast du nicht genug Geld, und du fängst trotzdem an –
Die Leute werden über dich lachen:
,Der hat einen Turm angefangen, er kann ihn nicht fertig bauen.'

Ein König will gegen einen anderen Krieg führen.
Er setzt sich zuerst hin und macht einen Plan.
Er hat 10.000 Soldaten, der andere hat 20.000 Soldaten.
Dann weiß der 1. König: Das schaffe ich nicht!
Er schickt Boten zum anderen König und bietet Frieden an.

Jesus sagte:
Genauso muss euch klar sein:
Wenn ihr mir nachfolgen wollt, dann müsst ihr alles aufgeben!“

Lk 14,25-33